

Als  
Die Edle/ Groß-Ehr- und Tugend begabte  
Jungfer

**S** **M** **A** **R** **I** **A**  
**S** **E** **L** **E** **S** **T** **E**

Des Wohl-Ehren-Besten/ Vorachtbahren und Wohl-Fürnehmen  
H E R R I N

**H**errn **J**ohann **T**heodori **D**ülffs/  
Des Hoch-Gräfl. Stolberg. Stadt-Vogten Gerichts- Schöppen/  
und des hiesigen Brau-Directorii Assessoris,  
**B**eliebteste **ä**lteste **J**ungfer **D**ochter/

Nach ausgestandener schweren Kranckheit den 17. May 1721. früh Morgends  
zwischen 3. und 4. Uhren im 15ten Jahre ihres Alters/ durch einen  
zwar frühzeitigen doch seligen Tod hinweggenommen/

Und den 20ten ejusdem als des Dienstags drauff unter einer  
ansehnlichen Traur-Versammlung zu ihren Ruhe-Bettlein auf  
den St. Johannis Kirchhof begleitet / und daselbst bey  
ihren Seel. Groß-Papa eingesencket wurde/

Wolten über solchen Betrübten und Schmerzens-vollen Abschied in nachfolgenden  
geringen Zeilen ihr herhliches Beyleyd bezeugen

Der Selig Verstorbene

**D**annenbenahmte **B**ettern.

W E E N J E R O D U /

Printers Michael Anton Struck/ Hoch-Gräfl. Stolberg. Hof-Buchdrucker.



kapsel 78N2 [75]  
X3059704



## MADRIGAL.



Je Blume welck / wenn sich ein rauher  
 Sturm-Wind zeigt/  
 Der beste Baum verdorr't / wenn sich der  
 Saft verliehret/  
 Das Weizen-Korn verkault / wenns feiste  
 Erde spühret/  
 Ein Licht verlöscht / wenn sichs zum Ende neigt.  
 Was wunder / daß wir jeso traurig gehn/  
 Da uns die Zülffin läst dergleichen Wechsel sehn.  
 Denn ach! ein Todes-Sturm reißt diese Blume ab/  
 Der Baum verdirbt / weil ihm der Lebens-Safft entgehet/  
 Ihr Leib verwest / da er in kühler Erde stehet/  
 Ihr Lebens-Licht verlöscht / und sinckt ins finstre grab.  
 O schmerzlicher verlust / der Marck und Bein durch dringet!  
 Doch muß die Traurigkeit sich nicht zu sehr vermehren/  
 Da sich der süsse Frost läst hören:  
 Die Blume setzet Gott in Paradiese ein/  
 Der dürre Baum soll dort im neuer Blütthe stehen/  
 Der Leib / das Weizen-Korn / soll einst verklärt aufgehen/  
 Kurz unsre Zülffin soll ein Licht im Himmel seyn.

Mit diesen wenigen Zeilen wolte denen Betrübten zu einigen Frost die Wohlfeel.  
 Jungfer Zülffin / als seine allezeit liebgewesene Jungfer Daack aus Wetter-  
 licher Freundschaft und Liebe zu ihren Ruhe-Bette begleiten

**Georg Christoph Sinn**  
 Sch. Con-R.

Nach

**N**achdem die Winters-Zeit ohnlangstens ist verfloffen/  
 Die uns viel Ungemach und Unlust hat erweckt/  
 Da kalte Regen sich bald über uns ergossen/  
 Bald Reiff und tieffer Schnee die Felder hielt bedeckt/  
 Da rauhe Winde uns oft sausten um die Ohren/  
 Und Schnee-Gestäuber uns vielmahls verdrießlich kam/  
 Da untre Glieder starr von Kälte und erfroren/  
 Und alle Freud und Lust gleichsam ein Ende nahm;  
 So hat dagegen sich der Frühling eingefunden/  
 Der alles neu belebt/was vor erstorben schien/  
 Und hat uns bisanher geschenckt viel frohe Stunden/  
 Die Bäume schlugen aus / die Wiesen wurden grün/  
 Die Blumen lieffen sich in schönsten Glanze blicken/  
 Ihr lieblicher Geruch hat Kräftig uns geleckt!  
 Vor allen aber wolt die **Zulpe** \* uns beglücken/  
 Mit ihrer bunten Pracht / so Aug' und Herz ergößt.  
 Nun aber ist sie hin / die Blüht hat aufgehört/  
 Womit vor kurzer Zeit sie trefflich war geziert/  
 Die Blätter sind verwelckt / die Schönheit ist verzehret/  
 Da eine rauhe Luft die bunten spizen rühret.  
 Und ach! daß ich dis nur von **Zulpen** könte sagen/  
 Womit die Gärten sind bis hieher ausgeschmückt!  
 Allein so muß ich auch von unsrer **Zulffin** klagen/  
 Daß Sie vor dieses mahl ein gleiches Schicksal drückt.  
 Denn wem ist nicht bewußt / wie über Sie mit hauffen/  
 Verdruß und Ungemach der Winter ausgespeyt?  
 Wie Trübsals-Fluthen oft sind über Sie gelauffen/  
 Wie Schmach und Spott auf Sie in Menge zu geschneyt?  
 Verfolgungs Winde hört man hin und wieder fahren/  
 Das Gift der Lasterung slog häufig um Sie her/  
 Daß Adern und geblüt darob erstarret waren/  
 Kein Wunder / wenn Sie gar vor Schmerz vergangen wär.  
 Kaum aber war bey uns der Frühling eingekehret/  
 So zeigte sich bey **Ihr** auch heller Sonnenschein/  
 Die Unschuld ward entdeckt/der Lasterung gewehret/  
 Ein neuer Lebens-Safft trat in die Glieder ein.  
 Da fieng Sie wieder an das Haupt empor zu heben/  
 Und stellte sich uns in schönster Blühte dar/

Ja

\*Daß man hier seine meditation in Specie auf die Zulpe gerichtet / ist drum geschehen / weil der Seel. verstorbenen Nahme in plattteutscher Sprache mit der Benennung dieser Blume grosse gleichheit hat.

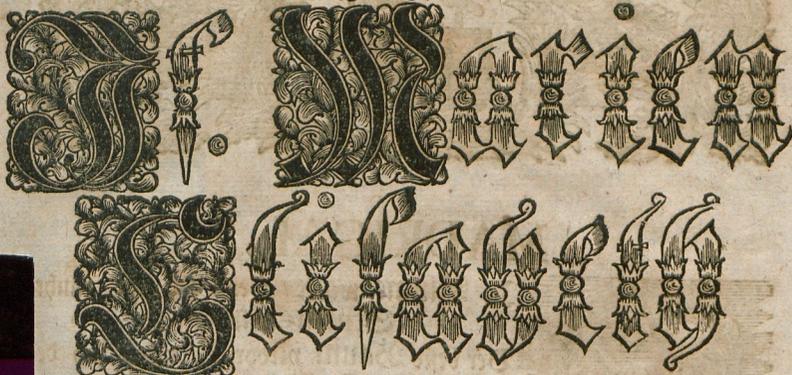
Ja Sie fieng gleichsam recht von neuen an zu leben/  
 Daß jeder redlicher darob erfreuet war.  
 Doch da wir meineten erst recht uns zu ergößen  
 An Ihrer Schönheit Glanz und hellen Tugend-Schein;  
 So muß ein rauher Wind des Todes Sie verlezen/  
 Und unsre Hoffnung fällt auf einmahl wieder ein.  
 Die Schönheit ist dahin/ die Glieder sind erstarrt/  
 Der Lebens-Safft ist weg/ der Leib liegt da gestreckt/  
 Was uns vergnügen solt/ wird iht ins Grab verscharrt/  
 Und alle unsre Lust in finstre Gruft versteckt.  
 Jedoch getrost / getrost! die Tulp' ist nicht verdorben  
 Scheint Sie gleich ganz verwelckt / sie wird doch wieder gut!  
 Ist unsre Tüllfin gleich hier in der Welt gestorben/  
 So lebt Sie doch aufs neu' in JESUS Hand und Hut.  
 Der hat Sie nur verfehrt aus diesen Erden-Garten/  
 In Gottes Lust-Revier / ins Himmels-Paradeiß/  
 Allwo Sie nichts als Lust und Freude zu gewarten/  
 Da Sie von keiner Noth / noch Angst / noch Kummer weiß/  
 Da Sie in Ewigkeit wird unaufhörlich prangen/  
 Und in der schönsten Blüht stets unverwelcklich steh'n.  
 Ach! laß / o JESU / uns auch bald dahin gelangen/  
 Daß wir mit Ihe zugleich dein Gnaden Antlitz seh'n.

Seiner geliebtesten Jungfer Baasen zu letzten und wohlverdienten Ehren-  
 denen leydbtragenden aber zu einigen Trost und Aufrichtung schreib dies  
 ses mit betrübter Feder

Henricus Julius Simm/  
 Præc. Orph.



Als  
Die Edle/ Groß-Ehr- und Tugend begabte  
Jungfer



Des Wohl-Ehren-Besten/ Vorachtbahren und Wohl-Fürnehmen  
H E R R N

Herrn Johann Theodori Silffs/  
es Hoch-Gräfl. Stolberg. Stadt-Vogten Gerichts-Schöppen/  
und des hiesigen Brau-Directorii Assessoris,  
Beliebteste älteste Jungfer Tochter/

nach ausgestandener schweren Kranckheit den 17. May 1721. früh Morgens  
zwischen 3. und 4. Uhren im 1sten Jahre ihres Alters/ durch einen  
zwar frühzeitigen doch seligen Tod hinweg genommen/

und den 20ten ejusdem als des Dienstags drauff unter einer  
sehnlichen Traur-Versammlung zu ihren Ruhe-Bettlein auf  
den St. Johannis Kirchhof begleitet/ und daselbst bey  
ihren Seel. Groß-Papa eingesencket wurde/

Wolten über solchen Betrübten und Schmerzens-vollen Abschied in nachfolgenden  
geringen Zeilen ihr herksliches Beyleyd bezeugen

Der Selig Verstorbenen

Innenbenahmte Vettern.

WENZENDORF/

Druckts Michael Anton Struck/ Hoch-Gräfl. Stolberg. Hof-Buchdrucker.



kapel 78N2 [75]

X3059704

